

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, via Carlo I., gegenüber dem Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 80 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dudel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 2. Oktober 1908.

— Nr. 1042. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Oktober.

Wechsel im Kommando der Genie-Direktion. Der Kaiser hat den Obersten Rudolf Eiden v. Prager des Geniestabes, Genie-Direktor in Pola, zum Kommandanten des Höheren Geniestabes und den Oberstleutnant Alexander Kuchinka des Geniestabes, kommandiert beim Generalstabe, zum Genie-Direktor in Pola ernannt.

Personales. Admiral Graf Montecuccoli ist von Triest nach Wien abgereist.

Eh rung. Aus Triest wird vom 1. d. geschrieben: Das gestern auf der Werfte des Stabilimento Tecnico Triestino in S. Marco vom Stapel gelassene Schlachtschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“ ist das fünfzigste Schiff, welches, unter der Direktion des Herrn Werftdirektors Oberingenieur Josef Thiel gebaut, in S. Marco vom Stapel lief. Dieses bedeutungsvolle Ereignis, welches eine Unsumme geistiger Arbeit und hervorragender technischer Leistungen in sich begreift, wurde dadurch gefeiert, daß sich nach dem Stapellaufe sämtliche Ingenieure im Zeichensaal versammelten und Herr Oberingenieur R. Danielli im Namen der 87 Herren dem Gezeierten eine künstlerisch ausgeführte silberne Plakette unter herzlichen Worten der Bewunderung und des Dankes überreichte. Diese Plakette zierte auf der einen Seite eine Darstellung des Vordersteiles des ersten unter Direktor Thiels Leitung auf der Werfte gebauten Schiffes, des Lohndampfers „Salzburg“, auf der anderen Seite die Darstellung des Achtersteiles des gestern vom Stapel gelassenen Schlachtschiffes. Außerdem wurde dem Herrn Werftdirektor auch eine Gruppenphotographie des technischen Personals und der Gemahlin desselben ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Herr Oberingenieur Thiel dankte, tief ergriffen, mit herzlichen Worten nicht nur für die ihm gewidmete Eh rung, sondern auch für die wertvolle Mitarbeiterleistung des gesamten Personals. Schließlich beglückwünschte auch der Präsident des Stabilimento Tecnico Triestino Herrenhausmitglied Ritter von Hüterott im eigenen und im Namen des Verwaltungsrates Herrn Direktor Thiel mit warmen Worten, indem er gleichzeitig das einträchtige Zusammenwirken und die herzlichen wechselseitigen Beziehungen aller Kräfte des Stabiliments dankbar hervorhob.

Die Landtagswahlen. Die Vorarbeiten für die Landtagswahlen sind so gut wie beendet. Der

nähere Termin der Wahlen ist noch nicht fixiert. Die Wahlen werden Ende dieses Monats ihren Anfang nehmen.

Niederösterreichisches Wingerfest. Diesen Sonntag findet im Saale des Hotels „Belvedere“ das Niederösterreichische Wingerfest der Frauen- und Mädchen-Südmartorsgruppe statt, dessen Reinertrag dem Fonds des deutschen Kindergartens zufließen wird. Für die stylvolle Ausschmückung des Saales wurde Sorge getragen. Das Programm enthält eine bunte Fülle des Unterhaltenden und wird gewiß dafür Sorge tragen, daß das Amusement nichts zu wünschen übrig lasse. Das Eintrittsgeld wurde mit 1 K pro Person bemessen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Spender, Mitglieder, Freunde des Vereines und Gäste sind herzlich willkommen. Ueberzahlungen werden dankend angenommen. — Die Musik besorgte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 87. Den Schluß des Festes bildet ein Tanzkränzchen.

Eine wichtige Entscheidung über Konkursverhängungen. Einer offenen Handelsgesellschaft in Liquidation war von sämtlichen Gläubigern ein Moratorium auf unbestimmte Zeit gewährt worden. Nach einiger Zeit begehrte jedoch eine Gläubigerin die Konkursöffnung wegen Zahlungseinstellung. Mit Beschluß des Handels- und Seegerichtes in Triest wurde über das Vermögen der Handelsgesellschaft und deren persönlich haftenden Gesellschafter der kaufmännische Konkurs eröffnet. Ueber deren dazugehörige eingetragene Vorstellung, eventuell Rekurs beantragte das Konkursgericht eine Tagung an, bei der die Gläubigerin zugab, gleichfalls das Moratorium, und zwar bis zur Beendigung der Liquidation gewährt zu haben, und zustimmte, daß der Konkurs wieder aufgehoben werde. Dennoch hat das Oberlandesgericht Triest als Berufungsgericht die Konkursöffnung aufrecht erhalten, weil angefochten der dem Gerichte bekanntgewordene Zahlungseinstellung von amtswegen mit der Konkursverhängung vorzugehen sei. Der Oberste Gerichtshof hat nunmehr dem außerordentlichen Revisionsrekurs der Handelsgesellschaft und der Gesellschafter stattgegeben, und die untergerichtlichen Beschlüsse dahin abgeändert, daß der Konkurs nicht eröffnet wird. Richtig ist es allerdings, daß das Gericht gemäß § 198 der Konkursordnung von amtswegen mit der Eröffnung des kaufmännischen Konkurses vorzugehen hat, sobald es nur davon Kenntnis erlangt, daß die Zahlungseinstellung erfolgt ist. Andererseits muß aber, sobald die Konkursöffnung bloß wegen Zahlungseinstellung erfolgen soll, diese Zahlungseinstellung im Zeitpunkte der Konkursöffnung auch noch wirklich andauern. Denn

sind unbefriedigte fällige Ansprüche nicht gegenwärtig vorhanden, sondern bloß in der Vergangenheit vorhanden gewesen, so mangelt es auch an einem vernünftigen Zwecke des Konkursverfahrens. Für eine Konkursöffnung der besagten Gattung ist es also nicht hinreichend, wenn das Gericht nachträglich erfährt, daß der Gemeinschuldner seine Zahlungen zwar früher einmal eingestellt hatte, daß ihm dann aber sämtliche Gläubiger ihre Forderungen gestundet haben. Denn sobald der Fälligkeitstermin der Verbindlichkeiten des Gemeinschuldners hinausgeschoben ist, er also vorläufig Zahlungen überhaupt nicht zu leisten hat, kann auch nicht gesagt werden, daß dormalen solche eingestelltes sind. Im Gegenstandesfalle hat nun das Konkursgericht allerdings mit Recht angenommen, daß schon im Oktober des Jahres 1906 die Zahlungseinstellung der Gemeinschuldnerin stattgefunden hatte. Daß selbe aber dormalen noch fortbauere, kann nicht behauptet werden, denn soweit aus dem bisher vom Konkursgericht Erhobenen ersichtlich ist, haben alle Gläubiger ein Moratorium auf unbestimmte Zeit gewährt. Es werden also erst dann gemeinschuldnerische Verpflichtungen fällig werden, wenn irgend ein Gläubiger erklären wird, auf seine Befriedigung nicht länger warten zu wollen; bis dahin ist eine Konkursöffnung verfrüht.

Archäologischer Fund. Während der eben im Gange befindlichen Grabungen im Boden des Forums wurde bekanntlich in einem mit reicher Architektur ausgestatteten Hallenraum ein Teil einer in ein- und einhalbmeter Lebensgröße gehaltenen Statue eines römischen Imperators am ursprünglichen Aufstellungsplatz ausgegraben. Von der in weißem, griechischen Marmor ausgeführten Statue, die glänzende Arbeit verrät, sind der Sockel und die Füße bis zum Schenkel erhalten. Den Schluß auf eine Statue des Kaisers Trajan gestattet die zu den Füßen des Imperators liegende Gestalt eines gefangenen Daciers, die ziemlich gut erhalten ist. Außer diesem bedeutamen Funde wurden unter der Leitung des Konservators der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale umfangreiche Baureste, zu den Anlagen des antiken Forums gehörig, und Architekturreste ausgegraben und der wissenschaftlichen Bewertung zugeführt.

Von der Staatspolizei. Nächster Tage trifft hier, wie verlautet, Hojrat Manussi aus Triest ein, um bezüglich der Staatspolizei in Pola, die gegenwärtig bekanntlich in Triest den Dienst versieht, einiges zu veranlassen. Es ist zu wünschen, daß bei dieser Gelegenheit den vielen Schwierigkeiten, die sich der Aktivierung des Korps hindernd in den Weg gestellt

Feuilleton.

Wie ein Schlachtschiff entsteht.

Zum Stapellaufe des Schlachtschiffes „Erzherzog Franz Ferdinand“.

Von Anton v. Moxl

Wenn die sieben Weltwunder noch existierten, dann müßte ihnen unbedingt eines der modernen Schlachtschiffe als achter Genosse beigelegt werden, denn diese stählernen schwimmenden Festungen enthalten beinahe alle jene technischen Neuerungen, auf die unser Zeitalter so stolz ist. Es ist daher besonders heute, wo alle Völker feberhaft an dem Ausbau ihrer Seerüstung arbeiten, interessant, die Entstehung eines Schlachtschiffkolosses zu verfolgen.

Eiferfüchtig verfolgen die Staaten die Rüstungen der Nachbarn und jeder sucht den Vorsprung, den irgend ein gefährlicher Konkurrent errungen hat, wieder einzuholen. Der Staat A legt drei neue Schlachtschiffe in Bau, sofort geht die Marineverwaltung von B daran, ebenfalls neue Schlachtschiffe zu bauen, womöglich noch größere und kampftüchtigere. Die Schiffbauingenieure bekommen von der Marineverwaltung den Auftrag, die Pläne für die neuen Schlachtschiffe auszuarbeiten. Das ist nun eine alles eher als leichte Arbeit. Das Schlachtschiff soll möglichst stark offensiv sein, also zahlreiche und schwere Geschütze tragen, es soll aber auch defensiv stark sein, also einen dicken und

ausgedehnten Panzer erhalten, es soll weiters möglichst schnell sein und schließlich und endlich, es soll möglichst billig sein. Da diese Forderungen einander widersprechen und die eine immer nur auf Kosten der anderen erfüllbar ist, so muß nach sorgfältiger Abwägung der einzelnen Forderungen schließlich ein Kompromiß durch Beachtung der gegnerischen Schiffe, denen man leicht in jeder Beziehung stärkere entgegenstellen kann, wenn man die eigenen Schiffe größer baut. Aber hier setzt das Kostspieligkeitsmoment ein, das nur zu oft alle anderen Momente in den Hintergrund drängt.

Endlich sind die Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet und die Marineverwaltung unterbreitet ihre Forderungen dem Ministerrat, der, meist dem stets knauserigen Finanzminister folgend, möglichst viel abstreicht. Das Verbleibende wird der Volksvertretung vorgelegt, die die Auslagen gewilligt oder abermals streicht. Sind die Schiffe bewilligt worden, dann bezieht sich die Marineverwaltung, sie in Bau zu geben. Die genauen Pläne werden der Privatwerft oder dem staatlichen Arsenal übergeben und bald ist ein Heer von Ingenieuren und Zeichnern an der Arbeit.

Jede Werft besitzt einen sogenannten Mallsaal, das heißt einen großen lichten Raum, dessen schwarz gestrichener glattegehobelter Boden eine ungeheure schwarze Zeichentafel, den Mallboden, darstellt. Auf dem Mallboden wird nun der ganze Plan des Schiffes in natürlicher Größe aufgezeichnet und nach den Zeichnungen der einzelnen Teile werden genaue Holzmodelle geschnitten, nach denen in den Stahlhütten die großen

Gußstücke gegossen und die Träger und Bleche gebogen werden. Bis zur Fertigstellung der Werft einlage wird der Stapel vorbereitet. Jede Werft hat mehrere stark gemauerte schiefe Ebenen, die sogenannten Hellinge, auf denen die Schiffe gebaut werden. Auf dem Helling wird der Stapel vorbereitet, der aus einem starken Bohlenbelag besteht, auf dem, wie wir später sehen werden, ein Schlitten mit dem Schiff ins Wasser rutschen kann. Auf diesen Bohlenbelag werden die Stapelklöße gelegt, die nach dem Schiffsplan so gestellt werden, daß sie den Unterbau des Schiffes sorgfältig zu unterstützen vermögen.

Sind die Vorbereitungen so weit gediehen und die ersten Materiallieferungen eingelangt, dann wird mit dem Bau begonnen. Zuerst wird das Rückgrat des Schiffes, der Kiel aus einzelnen schweren Stahlträgern zusammengesetzt, der „Kiel wird gestreckt“ und die viele Tausende von Kilogramm wiegenden Gußstücke, der Vorder- und Achtersteven, die das Schiff vorn und hinten abschließen, angeietet. Seitwärts an den Kiel werden die Rippen des Schiffes, die Spanten befestigt, die dann untereinander durch starke Stahlplatten, die Plattengänge, verbunden werden.

Um das Schiff gegen Grundberührungen möglichst unempfindlich zu machen und es gegen Torpedo- und Minenexplosionen zu sichern, wird heute ein dreifacher Boden gebaut. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Böden, werden wieder durch Bleche in eine große Zahl von kleinen Räumen, die Zellen, geteilt, die Aufgabe haben, Wassereintritte auf einen möglichst

haben, endlich ein Ende gemacht würde. Der Sicherheitsdienst läßt momentan vieles zu wünschen übrig, weil nicht genug Wachleute vorhanden sind. Wenn sich nicht größere Verbrechen ereignen, so haben wir das keineswegs der gegenwärtigen schwachen Gemeindepolizei zu verdanken, deren Angestellte überbürdet sind, sondern der Gutmütigkeit der p. t. Gaunermwelt von Pola, die die gegenwärtige Situation höchstens zu kleineren Diebereien benützt. Hoffentlich wird es nicht ärger.

Geschäftsübernahme. Die Herren Fröhlich und Böhl haben das renommierte Galanterie- und Herrenwäschegeschäft von Herrn Enrico Pregel, Via Sergia, übernommen und werden es unter eigener Firma in demselben Maßstabe weiterführen.

Schiffsnachricht. Laut Telegramm der Marinektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ am 30. d. zu dreitägigem Aufenthalte in Weihaiwei eingelaufen. Alles wohl.

Unterhaltungsbeitrag für Familien der zur Waffenübung Eingetragenen. Das k. u. k. Reichsriegsministerium, Marinektion, hat mit dem Erlasse Nr. 6/M. S. Nr. 10875 vom 26. v. M. (Anhang zum Mar.-Norm.-Verordnungs-B. XXI. St. ex 1908) publizierten Direktiven zur Durchführung des Gesetzes betreffend den Unterhaltsbeitrag für Angehörige von zu einer Waffen-(Dienst-)übung, bezw. militärischen Ausbildung Eingetragenen angeordnet, daß diese Bestimmungen nunmehr auf Arbeiter, die nach dem österreichischen Staatsgebiete zuständig sind, Anwendung zu finden haben. Für nach Ungarn und Bosnien zuständige Arbeiter bleiben die bisherigen Bestimmungen auch weiterhin in Kraft.

Eildampferverkehr der Istria-Trieste-Schiffahrtsgesellschaft. Die gestern bezüglich dieser Gesellschaft veröffentlichte Notiz betraf selbstverständlich nur die Schnellfahrerlinie Pola-Trieste und retour. Ab 1. d. verkehrt der Eildampfer zwischen den beiden Städten, der von Pola um 5 Uhr früh und von Trieste um 3 Uhr nachmittags in See stach, nicht mehr. Der Schnelldampferverkehr wird im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen. — Die sonstige Verkehrsordnung der Schiffahrtsgesellschaft bleibt bestehen.

Urlaube. 3 Monate Mar.-Kom.-Adj. Karl Soltesz (Osterr.-Ung. und Okkupationsgebiet). 14 Tage Art.-Mstr. Karl Krejnik (Fiume).

Außerdienststellung. Zufolge Marinekommando-telegramm wurden S. M. S. „Lacroma“ und „Fantasia“ nach Eintreffen im Zentralhafen außer Dienst gestellt.

Attentatsandrohung. Urteil, welches am 14. September in der Versammlung des Vereines der Anarchie gefällt wurde, lautet: Josef Drnigg, Bürgermeister von Pettau, Wastian in Marburg, Dr. Plachti sind zum Tode verurteilt. Morto! Morto! So beginnt ein Brief, der an Signor Giuseppe Drnigg, Podesta, Pettau, aus Trieste geschrieben wurde und nun vorliegt. Weiter heißt es in dem Briefe unter der Ueberschrift Gründe: ... sind die größten Gauner der menschlichen Familie ... bestrebt andere Nationen zu Sklaven zu machen ... sind daher binnen 2 Monaten zu vernichten. Gleichzeitig werden Sie in Kenntnis gesetzt, daß im Schützgerichte (!) für Nationalrechte alle zum Tode verurteilt werden, welche für Abdeutschung sich auf eine Weise erwärmen, daß solche Standale vorkommen, als (!) am 12-13 d. M.

Früh stirbt sich, was ein Meister werden will. Gestern vormittags arbeitete der 50 Jahre alte

Gärtner Johann Oblanich auf dem Monte Caro, wobei er den Hock ablegte. Diesen Umstand benützten der 8 jährige Hermann T. und der 12 Jahre alte Eduard J., um sich der silbernen Uhr des Gärtners zu bemächtigen, die im Hocke aufbewahrt war. Oblanich bemerkte den Diebstahl, verfolgte die hoffnungsvollen Knaben und übergab sie der Polizei.

Ein schlaues Fleischdieb. In der Kupelwieserischen Eisfabrik befinden sich die Depots einiger Fleischhauereien. Einem derselben, n. zw. dem des Fleischhauereisters Andrea Vatta aus der Via Standler stattete der hier wohnhafte, 44 jährige Kutscher Simon Magri einen Besuch ab, und versuchte, aus dem vergitterten Depot einige Fleischstücke mittels eines langen, mit einer Art Angel versehenen Stockes zu entwinden. Diese Absicht gelang auch. Der Dieb hatte aber das Pech, bemerkt und erkannt zu werden. Gegen Simon Magri wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Diebstahl. Der in der Via Medolino Nr. 41 wohnhafte Fuhrwerker Luigi Ritter erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 30. September zum 1. d. ein neues Pferdegeschirr entwendet wurde. Die Ausforschung des Diebes wurde eingeleitet. — Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Verhaftung. Gestern schleuderte der in Pola wohnhafte 14 Jahre alte Johann Zurbich nach einem gewissen Johann Marinello, mit dem er in Streit geraten war ein schweres Gewicht so unvorsichtig, daß einige Passanten Gefahr liefen, getroffen zu werden. Zurbich und Marinello wurden verhaftet.

Angetriebene Jolle. In der Nacht vom 29. auf den 30. September ist eine Pujolle am Strande in Fissala angetrieben. Dieselbe befindet sich auf S. M. S. „Gamma“ in Aufbewahrung.

Für den deutschen Kindergarten haben gespendet: Michbil. „Wesse“ auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ 8 K, Michbil. J. 2 K, Frau J. 1 K, Verbodenes Gespräch 1 K 10 h, Michbil. Jore 2 K, R. 5 K, Frau G. 1 K, Fr. Johanna Lafec 1 K, Tafelrunde „Hirsch“ 6 K, Herr Dr. Dittela 5 K, Frau Geni Mitus 2 K, Luzia Fissalich-Batta 1 K; Gesamtsumme 35 K 10 h. — Den Spendern wird hiermit der herzlichste Dank für ihre edle Opferwilligkeit ausgesprochen. Möge dieselbe Nachahmung finden. — Gaben nimmt Frau Marie Trojan, Handschuhwarenniederlage, Via Sergia, entgegen.

An die p. t. Abonnenten. Die Administration des Blattes ersucht um Erneuerung der Bezugsgebühr pro Oktober—Dezember. Die Erlaßscheine wurden beigelegt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Vom Lloyd.

Wien, 1. Oktober. (Priv.) Das „Eisenbahnblatt“ meldet, daß die Ernennung des Grafen Karl Stürgkh zum Lloyd-Präsidenten voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats stattfinden wird.

Türkei.

Frankfurt, 1. Oktober. (Priv.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, daß die streitenden Bediensteten der englischen Privatbahn Smirne—Aidin die Bahndirektion davongejagt und sich

des ganzen Eisenbahnbetriebes bemächtigt haben. Schließlich erschien das Militär, welches die Streikenden vertrieb. Bis auf weiteres wird der Betrieb auf dieser Bahn von den Offizieren dieser Truppe geleitet.

Wien, 1. Oktober. (Priv.) Eine große Unzufriedenheit macht sich unter den Jungtürken gegen den Großwesir Kiamil Pascha bemerkbar, der fast täglich viele Stunden mit dem Sultan in dessen Arbeitszimmer verbringt und von neuem unter seinen Einfluß geraten zu sein scheint. Diese Unzufriedenheit erstreckt sich auch auf den Minister des Aeußern und den Minister des Innern, die den schweren Konflikt mit Bulgarien heraufbeschworen haben. Im übrigen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß das Kabinett jetzt seine Demission geben wird, denn man hält es für schwierig, die genannten Staatsmänner im Augenblicke zu ersetzen. Außerdem repräsentiert das Kabinett Kiamil Pascha die englische Richtung, die für die gegenwärtige Politik der Türkei maßgebend ist.

Wien, 1. Oktober. (Priv.) Nicht weniger als 80.000 Personen, die vom Sultan im Lauf der Jahre des Landes verwiesen wurden, verlangen jetzt vom Sultan für die erlittene Unbill eine Entschädigung. Eine Deputation einer Gruppe von Exilierten, bestehend aus fünf Moslems und zwei Armeniern, ist dieser Tage im Sidis erschienen, um dem Sultan eine Petition zu überreichen. Der zweite Kammerherr des Sultans, Emin Bei, teilte nach einiger Zeit den Wittstellern mit, daß der Sultan tiefbekümmert schien. Am nächsten Tage begaben sich die Opfer Abdul Hamids zum Großwesir. Aber wie groß war ihr Entsetzen, als sie vernahmen, daß der Sultan dem Polizeiministerium den Betrag von 11.500 Franken als Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Exilierte überwiesen habe. Die Deputation wies mit Entrüstung diese lächerliche Summe zurück, da kaum 15 Centimes auf jeden einzelnen der 80.000 Exilierten entfallen würden. Sie erklärte, daß die Exilierten alle gesetzlich getragenen Schritte unternehmen werden, um die ihnen rechtmäßig gebührende Entschädigung zu erhalten. Wenn die 80.000 Exilierten vom Gericht die ihnen gebührende Entschädigung zugesprochen erhielten, so dürfte die Gesamtsumme kaum unter 20 Millionen Franken betragen. Aber man wird wohl alles tun, um eine solche Entscheidung zu verhindern. Man darf nämlich nicht vergessen, daß nicht weniger als 300.000 Armenier massakriert wurden und daß für den Fall, als die Familien der Opfer des Hornes Abdul Hamids ihre Entschädigungsansprüche stellen würden, hunderte Millionen nötig wären, die der Sultan oder der Staatsschatz zu bezahlen hätte.

Persien.

Teheran, 1. Oktober. (Priv.) Der Schah hat dem Großwesir den Auftrag erteilt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Wahlen fürs Parlament bereits am 17. d. M. beginnen können. Die Einberufung des neuen Parlamentes wurde auf den 14. November festgesetzt.

Kolonisation Sibiriens.

Petersburg, 1. Oktober. (Priv.) Die mit der Kolonisation Sibiriens betraute Kommission hat beschlossen, während des nächsten Jahres 100.000 Familien (circa 500.000 Personen) nach Sibirien zu entsenden. Es sollen an dieselben im Ganzen 350.000 Grundstücke zur Verteilung gelangen. Für diesen Zweck wurde ins Budget pro 1909 die Post von 23.277.000 Rubeln eingestellt.

keinen Raum zu beschränken. Ist die Arbeit soweit gediehen, so werden die Lager für die Maschinen, Kessel und für die schweren Schraubenwellen eingebaut und die einzelnen Stöckwerke des Schiffes durch die Decks voneinander geschieden, und als Rücklage für Gürtelpanzer an den Flanken des Schiffes eine Lage von Hölzern aus bestem indischen Teakholz befestigt. Die Räume im Innern des Schiffes sind in rohem Zustand fertig, es werden noch die langen Schraubenwellen eingezogen, die Schraubenflügel daran befestigt und das Schiff ist fertig zum Stapellau.

Unter das Schiff wird nun der sogenannte Schlitten, der aus zwei Teilen besteht, die durch dicke Taue verbunden werden, gezogen, so weit, daß die Schlittenteile den Schiffsboden berühren. Die Taue werden dann benezt und da sie sich dabei verkürzen, so schieben sich die beiden Schlittenteile wie zwei Keile unter das Schiff, das dadurch von den Stapellöcher gehoben wird und auf dem Schlitten ruht. Nun wird das Schiff durch den Priester feierlich eingeseget und mit Champagner getauft, die Pallttau werden gelöst und auf den reichlich mit Talg geschmierten Stapelbohlen gleitet der Schlitten mit dem ungeheuren Schiffstoloß unter dem Donner der Geschütze und den Hurraufen der Zuschauer erst langsam, dann immer schneller dem Wasser zu, das hochaufschäumend die neue Last empfängt.

Das schwimmende Schiff wird an einen Molo gebracht und dort befestigt, „vertäut.“ Jetzt kommen die langarmigen Kran- und bringen Panzerplatte um Panzerplatte auf ihre Stellen, wo sie sorgfältig be-

festigt werden. Zugleich heben sie die schweren Kessel und Maschinenteile und lassen sie im Innern des Schiffes verschwinden, wo ein Heer von Arbeitern die schweren Stücke zusammensetzt. Schlotte und Masten werden aufgesetzt, die zahllosen Leitungen gelegt und die verschiedenen komplizierten Apparate montiert sowie die innere Einrichtung vollendet. Ist der Bau des Schiffes so weit gediehen, dann erfolgt die Probefahrt, deren Ergebnis zeigen soll, ob das Schiff hinsichtlich der Geschwindigkeit den Anforderungen der Marineverwaltung entspricht. Ingenieure der Werft und eine Marinekommission schiffen sich ein und bald dampft das Schiff hinaus auf die See, wo es stundenlang mit verschiedenen Geschwindigkeiten läuft und verschiedene Wendungen macht, damit die Marinekommission ihr Urteil über Geschwindigkeit, Kohlenverbrauch und Manövrierfähigkeit sich bilden kann. Ist dieses zugunsten der Werft ausgefallen, dann wird das Schiff von der Marine übernommen und in das Arsenal gebracht, um dort ausgerüstet zu werden. Im Arsenal wird das Schiff wieder vertäut und es beginnt die langwierige Arbeit der Aufstellung der Geschütze und der sorgfältigen Montage der Zielrichtungen. Ist auch diese Arbeit vollendet, so wird das Schlachtschiff in ein Dock gebracht, dort von allen am Boden haftenden Unreinigkeiten befreit und mit den dunklen Anstrich versehen, der es möglichst schwer erkennlich machen soll. Dann geht's wieder hinaus auf die hohe See, denn nun sollen die Geschütze debütieren. Aus allen Geschützen werden in verschiedenen Lagen Kriegsmäßige scharfe Schüsse abgegeben, damit die Eigenschaften der einzelnen

Geschütze und das Funktionieren der gesamten Geschütz-anlage ausprobiert werden können.

Ist auch diese Probe zur Zufriedenheit ausgefallen, so wird das Schiff in Dienst gestellt. Es erhält die notwendige Mannschaft und tritt in den Verband einer Eskader, um mit dieser die Übungen zur Ausbildung der Mannschaft mitzumachen. Das Schlachtschiff ist fertig.

Die Bauzeit der Schiffe ist sehr verschieden, hängt weniger von der Größe des Schiffes als von der Leistungsfähigkeit der Werft und der Stahlhütten ab. Die Engländer haben als Rekordleistung den „Dreadnought“ innerhalb eines Jahres gebaut und ausgerüstet. Andere Staaten brauchen viel länger; der Bau der französischen Schiffe dauerte bisher 4 bis 6 Jahre, vieler italienischer noch länger, bei uns währt die Bauzeit eines Schlachtschiffes etwa 3 Jahre. Sehr viel Zeit erfordert die Herstellung der schweren Geschütze, beinahe ebensoviel wie der Bau des Schiffes selbst. Wenn wir aber ein fertiges Schlachtschiff im Innern betrachten, so müssen wir trotzdem staunen, daß die Herstellung so schnell möglich war, wir begreifen aber auch, daß es im Kriegsfall nicht möglich ist, Schlachtschiffe aus dem Boden zu stampfen und der bekannte russische Kapitän Klado hat vielleicht recht, wenn er behauptet, daß die russische Flotte schon zu Ende der Neunzigerjahre von den Japanern geschlagen wurde, als nämlich die Japaner den Flottenplan aufstellten, mit dem sie den Russen zuvorkamen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Oktober 1908. Allgemeine Uebersicht Der Kern des Hochdruckgebietes hat einen Vorstoß gegen die Balkanhalbinsel ausgeführt, das Barometerminimum im N ist ostwärts weitergezogen. In der Monarchie im W wolkig, sonst heiter bei schwacher Luftbewegung; an der Adria mäßig frische Bora. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora in Abnahme, später wahrscheinlich nach NW drehend, heiter, kühl. Barometerstand 7 Uhr morgens 769.3 2 Uhr nachm. 768.9 Temperatur 7 + 16.0°C + 19.4°C Regendefizit für Pola: 122.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.2. Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.

16 (Nachdruck verboten.) Maitland, den ihr Bericht etwas in Aufregung versetzt zu haben schien, sagte zu ihr: „Da er Ihnen ein solches Versprechen abnötigte, haben Sie natürlich keinen Zweifel, daß Ihr Vater nicht zurechnungsfähig war, wenigstens zu der Zeit, als er so mit Ihnen redete?“ Florence versetzte nachdenklich: „In der Tat, das bezweifle ich sehr. Mein Vater sprach ja sonderbare Dinge, aber ich habe nie etwas bemerkt, das auf Geistesgestörtheit schließlie lie. Natürlich bin ich wohl nicht die geeignetste Person, hierüber ein maßgebendes Urteil zu fällen.“ Maitlands Gesicht verdüsterte sich, während er fragte: „Sie wollen doch wohl damit nicht sagen, daß Sie Ihr Versprechen als irgendwie bindend ansehen?“ „Und warum nicht?“ rief sie erstaunt. „Weil das Versprechen so unnatürlich erscheint, daß es allein schon zur Genüge ein Beweis einer anormalen geistigen Verfassung ist.“ „Ich kann Ihrer Ansicht über den geistigen Zustand meines Vaters nicht beipflichten“, versetzte Florence fest; „doch Sie mögen recht haben; nur daß weiß ich, daß ich wenigstens nicht geistig krank war, und daß ich ein Versprechen gegeben habe. Sollte es mich mein Leben kosten, mein Gelübde zu halten, ich würde keinen Augenblick zögern. Haben Sie vergessen, daß die letzten Worte meines Vaters waren: „Leb wohl! Halte dein Versprechen!“ Bei diesen Worten blickte sie Maitland an und stuchte ein wenig, als sie den schmerzlichen Ausdruck auf seinem Gesichte bemerkte. „Sie meinen, es bedöre mich ein trauriger Wahn“, sagte sie zur Entschuldigung; „und es mißfällt Ihnen, daß ich mich nicht eines Besseren belehren lassen will. Denken Sie, was mein Vater für mich gewesen ist, und dann fragen Sie sich, ob ich sein Vertrauen je täuschen könnte. Sie die Sache in Gedanken auszumalen, ist ja im besten Falle peinlich; die Verwirklichung mag für ein gefügigvolles Weib unsäglich schrecklich sein — ich wage es nicht, sie auszudenken! Wollen wir nicht von etwas anderem reden?“ Eine ganze Weile blieb Maitland still, und auch ich unterbrach das Schweigen nicht. Endlich sagte er: „Wir wollen hoffen, daß, wenn der vermeintliche Mörder gefaßt wird, die Entdeckung durch einen Mann geschieht, der nicht zuläßt, daß Sie sich selbst oder Ihr Vermögen zum Opfer bringen.“ „Florence warf ihm einen raschen Blick zu, denn seine Stimme war ungewöhnlich rau, und unverkennbar hatte sich eine trübe Stimmung seiner bemächtigt. Sie schien mir darüber sehr betroffen zu sein, und ich überlegte, ob ich nicht besser läte, sie beiseite zu rufen und ihr auseinanderzusetzen, daß er manchmal die Beute solcher Stimmung sei, als er wieder das Wort ergriff und, als sei er gar nicht gewahr geworden, welchen Eindruck er gemacht hatte, fortfuhr: „Sehen Sie auch, wie gut die Polizei ihre Annahme eines Selbstmords gestützt hat? Wie immer wird aber auch diesmal ihr Wert Angriffspunkte bieten. Diese müssen wir ausfindig machen, um ihre Schlußfolgerung über den Haisen zu werfen. Die Versicherungsscheine, die sie zu lesen keine Zeit hatten, müssen wir uns genau ansehen. Ferner unterliegt es nach dem, was Sie erzählt haben, kaum einem Zweifel, daß ihr Vater irgend welche Erklärungen über Verhältnisse, über die er Sie bisher im Dunkeln ließ, hinterlassen hat, eine Aufzeichnung, die Sie nach seinem Tode lesen sollen. Ohne Verzug sollten wir diese Frage erledigen. Die Papiere befinden sich hier oder in den Händen seines Sachwalters. Lassen Sie uns zuerst hier nachforschen.“ „Seine Privatpapiere“, sagte Florence, indem sie aufstand und voranging, „liegen im Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen. Hotel Belvedere. Heute Tanzstunde. Anfang 9 Uhr. Zu vermieten 4 Zimmer und Küche mit zwei Balkons. Villa Nr. 22, Via Lacea. 3526 Offene kaufmännische Buchforderungen werden befehrt. Offerte an die Administration. 2878 Zu verkaufen: Eijenmöbel, Gelseney, Boule-Salonstücken und Diverses. Admiralsstraße 4, 2. St., 7 nachmittags zu besichtigen. 3525 Cüchtige Friseurin empfiehlt sich der p. t. Damentwelt von Pola zum Frisieren in und außer dem Hause. Sämtliche Modestaturen, Dndulieren, Kopfwaschen mit amerikanischem Haartrockenapparat. — Marie Rebhanu, früher Admiralsstraße Nr. 2, jetzt Via Ceflia Nr. 4. — Ecke Via Tacchini. 3303 Französische Lehrerin sucht deutsche Konversation gegen französische Konversationsstunde. — Offerten unter „Uebung“ an die Administration. 3511 Wohnung mit zwei Zimmern und Küche oder Kabinett und Zimmer wird gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration. 3516 Zu mieten gesucht: Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern und Zugehör, eventuell Garten. Anträge an die Administration. 3511 Großes Lokal (ex Möbelgeschäft) ebenerdig, und prächtiger großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484 Vorsteher, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484 Möbliertes Zimmer mit Aussicht aufs Meer zu vermieten. Riva del Mercato Nr. 3. 3518 Zwei Wohnungen, jede mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, zu vermieten. Via Castropola 34. 3520 Wohnung zu vermieten: und zwar mit 1. November, fünf Zimmer, parkettiert, Badzimmer, Kabinett, Terrasse, Wasser und Gas im Haus, Waschküche u. Garten, schöne Aussicht aufs Meer. Via Dignano 25, 1. St., Villa Piazza. 3513 Zu mieten gesucht: Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche und Zugehör, eventuell Garten. — Anträge an die Administration. 3511 Elegant möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, parkettiert, ist sofort zu vermieten. Via Diana 7. 3505 Zu vermieten eine große Wohnung. Wo — sagt die Admstr. 3506 Kinderfräulein wird aufgenommen. Piazza Carl 1, 1. Stock. 3509 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Speise, Keller und Boden, mit Aussicht aufs Meer, gesucht für 1. Dezember. Schriftliche Anträge an die Administration. 3510 Musikalische Volksbibliothek à 12 Heller zu haben in der Giovanni Cella, Via Barbacani 5. 3265 Zu vermieten: Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, geschlossener Veranda und Küche. o — sagt die Administration. 3501 Eine Badesitzwanne wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 3493. Fanto Cella, Via Barbacani 5, geprüfter Klavierstimmer und Reparatteur der Firma Koch & Korset. 3265

Gesucht

wird ein Zimmer und Kabinett, unmöbliert, oder nur ein großes unmöbliertes Zimmer. Anträge unter 3502 an die Administration.

Franz Jatsch, k. u. k. Marine-Kapellmeister. „In Marinetreisen“, Walzer Nr. 2. — „Adriatwellen“, Walzer Nr. 2. — Vorrätig in der Schrinnow'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Restaurant Narodni dom.

Heute und täglich großes Tamburaſen-Konzert ausgeführt von besonders geschultem Ensemble. Täglich wechselndes Programm. Ueber 300 Musikplecen. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei. An Sonn- und Feiertagen finden Frühkonzerte von 9 bis 12 und Nachmittagskonzerte von 4 Uhr bis spät nachts statt. Gute Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet Die Restaurationsdirektion. 3242

Zum Quartalswechsel.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Erscheinungen des deutschen Buchhandels mich besonders dem Vertrieb aller in- und ausländischen Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten. — Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, nicht nur ebenso pünktlich zu liefern als die Post sondern auch zu denselben Preisen, oft noch billiger. Indem ich schnellste und gewissenhafteste Bedienung zusichere, setze ich werten Aufträgen mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll G. Schmidt, Buchhandlung 3523 Pola, Foro 12.

Lokalveränderung.

Erlaube mir dem p. t. Publikum von Pola hiermit anzuzeigen, daß ich mit meinem Möbelgeschäfte in der Via Kandler Nr. 22 auf

Foro Nr. 17

übersiedelt bin und bitte von meiner neuen Adresse Notiz zu nehmen.

D. Ww. Steppan Succ.

3519 Möbelhandlung, Foro 17.

Lokalveränderung.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

ist soeben aus der Via Sergia Nr. 39 in die neuen, elegant und modern eingerichteten Lokalitäten

Via Sergia Nr. 61

übersiedelt. 3508

Neuheit!

Neuheit!

„Lumen-Patrone“

Unverwüßlich!

Gefahrlos!

Ein ideales Feuerzeug, zugleich die kleinste Taschenlampe der Welt

Stück K 1.30. 3521

Zu haben nur bei K. Jorgo, Via Sergia.

Feinste Zuckerwaren

Bonbons, Gefrorenes, verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Maison Fritz

Piazza Carl 1, 1. Stock

hat seine Werkstätten wieder geöffnet. — Die modernen grossen Hüte sind da. 2778

P. T.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen,
dass ich mein Geschäft den Herren

Fröhlich & Löbl

übertragen habe.

Mit dem verbindlichsten Danke erkenne ich das mir in reichem Masse zuteil gewordene Vertrauen und ich bitte die hochverehrte Kundschaft des Zivil- und Militärstandes, es auch meinen Nachfolgern zu schenken.

Enrico Pregel.

3514

POLA, den 1. Oktober 1908.

P. T.

Bezugnehmend auf nebenstehendes Inserat erlauben wir uns höfl. mitzuteilen, dass wir das bestrenommierte Geschäft des Herrn

Enrico Pregel

käuflich erworben und in unveränderter Weise weiterführen werden.

Wir wenden uns mit der höflichen Bitte an das hochverehrte Publikum des Zivil- und Militärstandes, uns mit vollem Vertrauen zu beehren und versichern, dieses Vertrauen durch streng solide und aufmerksame Bedienung jederzeit rechtfertigen zu wollen.

Hochachtend

Fröhlich & Löbl

bisher Beamte im Hause „Löwenmarke“
M. Joss & Löwenstein in Prag.

Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

Grösstes Lager in MANUFAKTUR-, MODE-, KURZ-, und WIRKWAREN.

Herren- und Damenwäsche.

Reiche Auswahl in Teppichen und Vorhängen aller Art.

Original englische Herrenstoffe und Herrenmodeartikel.

3522

Ausflüglern Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Höflicher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

3181

F. R. Templer.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot

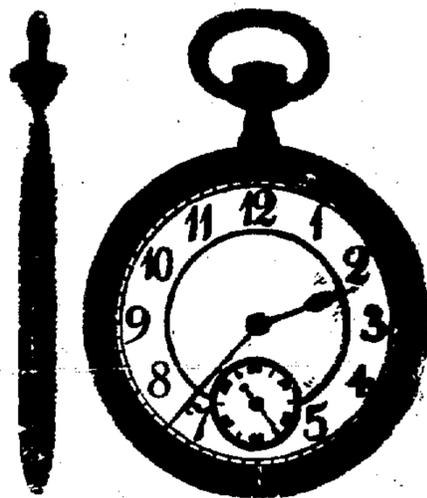
sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus gestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campomarzio.

3524



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Rementoir in ganz flach. Gehäuse K 9.--, Silbergeh. K 13.--, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.--, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.--

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfeht große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3183

Rudolf Wunderlich.

Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko 9 Kronen.

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1.

3361